



125 Jahre
Pfarrkirche St. Josef

Inhalt

2 Impressum	24 Gottvertrauen schenken
3 Grußwort aus dem Seelsorgeteam	25 Taufen
4 Kirchengeschichte St. Josef	26 Kinderseite
10 Gegenwart und Zukunft	28 Kevelaer
12 125 Jahre Josefkirche	30 Firmvorbereitung
12 Aufruf „Mein St.-Josef- Moment“	32 Prävention
13 Veranstaltungen zum Jubiläum	33 Damit ihr nicht trauert
14 Wussten Sie, dass...	36 Trauer u. Begräbnisdienst
15 Christus in der Rast	37 Verstorbene
16 Kirchenmusik	38 Geburtstage
16 Termine Pfingsten	40 Trauungen
17 Stille und Meditation	41 Unsere Kindertagesstätten
18 Renovabis	41 Seelsorgeteam
19 Soziale Medien	43 Neuer Verwaltungsreferent
20 Palmgottesdienst	43 Neuer Küster
21 Erstkommunionvorbereitung 2022	44 Pfarrbüro St. Josef
22 Missionsgemeinschaft Ewaldi	44 Helfende Hände
23 Passionsfestspiele	

Impressum

Pfingstpfarrbrief
der Pfarrei St. Josef, Bocholt
Herausgeber:
Kath. Kirchengemeinde St. Josef,
Pfarrer Andreas Hagemann (v.i.S.d.P)

Redaktion:
Alfred Deinert, Leo Engenhorst, Andreas
Hagemann, Frank Theling

Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt St. Josef,
Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt

Redaktionsschluss für den Weihnachtspfarr-
brief ist der 15.10.2022

Der Pfarrbrief erscheint 2 x jährlich und wird
kostenlos verteilt.

Auflage: 9000 Stück
Druck: Druckerei Busch, Bocholt
Wir danken unserem Korrekturteam und
den zahlreichen Verteilern!

Titelbild: Alfred Deinert
Fotos: A. Deinert S.10,11,13,15,34 und 36,
F. Tewiele S.22; K. Labs 3, 43u.; A. Hage-
mann S.17; K.Decker S.20; F. Theling S.33

Beiträge der Gruppen und namentlich ge-
kennzeichnete Beiträge geben nicht unbe-
dingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken
oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten in un-
serer Pfarrei können wir Projektberichte etc.
in der Regel nur bis zum Maximum von zwei
Seiten inkl. Fotos abdrucken.

Grußwort aus dem Seelsorgeteam

Liebe Leserinnen und Leser des Dreiklangs,

in diesem Jahr feiern wir nicht nur 800 Jahre
Bocholt, sondern auch das 125-jährige Ju-
biläum der Josefkirche. Das ist doch wirklich
ein Grund zum Feiern!

Und anders als in den letzten zwei Jahren
ist dies nun auch endlich wieder möglich.
Vielleicht ein bisschen kleiner als sonst, aber
mit nicht weniger Begeisterung und Freude,
begehen wir dieses Jubiläum. Wir schauen
nach vorne.

NEUSTART!?

Zumindest fühlt es sich für mich gerade ein
bisschen danach an. Nach zwei Jahren, in
denen nicht allzu viel möglich war und die
Situation irgendwie aussichtslos erschien.
Dieses Gefühl der Unsicherheit haben die
Jünger damals vielleicht auch erlebt. Nach
Christi Himmelfahrt war Jesus plötzlich weg,
beim Vater... Gemeinsam warteten die Jün-
ger auf irgendetwas, was Jesus ihnen bei
seiner Verabschiedung versprochen hatte.
„Ich sende euch den Beistand, den Geist.“
Aber wie sollte das aussehen? Wie sollte es
ohne Jesus weitergehen? War alles umsonst?

Und dann, als sie zusammen waren, pas-
sierte es. Ein Brausen, ein heftiger Sturm und
es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer.
Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt,
der sie ermutigt nach draußen zu gehen und
den Menschen auf der ganzen Welt von Je-
sus zu erzählen.

Ob es sich für die Jünger so angefühlt hat,
wie es der Sänger Joris in seinem Song NEU-
START beschreibt?



„Ich spür’ den Wind drehen, nachdem ich
viel zu lange still stand
Viel zu lang nichts mehr riskiert hab’, mitten
drin doch nur dabei

Es riecht nach Neustart, hab’ endlich Rü-
ckenwind
Ich schaue nach vorn’, wenn Stunde Null
beginnt. Die Stunde Null beginnt

Oh die Uhren stehen und die Beine schwe-
ben, das Beben in der Luft

Und ich renn’ und ich renn’ und ich renn’
Weil ich jetzt wieder weiß, wer ich bin“

Die Jünger Jesu wissen wieder, was zu tun
ist. Sie sind gesendet, die Frohe Botschaft in
die Welt zu bringen. Der Geist macht ihnen
Mut, neu anzufangen. Und wie sieht es bei
Ihnen aus? Womit würden Sie gerne mal
NEUSTARTEN? Gitarre lernen, einen Tanz-
kurs besuchen oder einen alten Freund von
früher anrufen... Sicherlich fällt Ihnen etwas
ein, was Sie sich schon lange vorgenommen
haben.

Vielleicht ist es jetzt an der Zeit für einen klei-
nen NEUSTART! Gemeinsam mit dem gan-
zen Seelsorgeteam wünsche ich Ihnen und
Euch ein frohes und gesegnetes Pfingstfest!

Ihre und Eure

Kristina Labs

von Dr. Josef Wieneke
aus der Chronik zum 100. Bestehen
der Pfarrei St. Josef (1996)

I. Kirchengeschichte

Zur Vorgeschichte religiösen Lebens in Bocholt

Einhundert Jahre wird in der Pfarrkirche von St. Josef Eucharistie gefeiert; Grund genug, die weitere und nähere Vorgeschichte kirchlichen Lebens hier in den Blick zu nehmen. Die Religion der Ureinwohner der Gegend von Bocholt hebt sich aus dem Dunkel der Schriftlosigkeit durch die Zeugnisse des römischen Historikers Tacitus. Nach ihm lebte in der Gegend von Bocholt der Stamm der Chamaver. Die germanischen Chamaver verehrten wahrscheinlich ihre Götter besonders an heiligen Orten wie Hainen. Die ersten christlichen Missionare, von denen wir wissen, kamen um das Jahr 690 in die Gegend von Bocholt. Die beiden Ewalde, die wohl auf dem heutigen Stadtgebiet ermordet wurden, waren englische Missionare. Die von St. Josef abgepfarrte Gemeinde Sancti Ewaldi wahrt mit diesem Patronat die Erinnerung an die ersten Christen in unserer Gegend.

Nach dem Sieg der Franken über die Sachsen und mit der Errichtung des Bistums Münster im Jahr 804 bildete Bocholt einen Stützpunkt der Mission, d.h. sie war eine der 18 – 20 Urfarren unseres Bistums. Über das christliche Leben der Pfarrgemeinde Bocholt haben wir aus den ersten Jahrhunderten kein Zeugnis, können aber davon ausgehen, dass sich die neue Religion erst langsam durchsetzte. Nach dem Jahr 1100 wurden in einer ersten Welle der Abpfarrung und zugleich als Zeugnis der größeren Bevölkerung Brünen, Dingden und Rhede selbständig. Über das kirchliche Leben im Mittelalter in den folgenden Jahrhunderten ist hervorzuheben, dass besonders unmittelbar vor der

Reformation das Leben in allen Bereichen vom Glauben durchdrungen war. Die große Zahl frommer Stiftungen und Zeugnisse der Kreuzverehrung bezeugen dies auch für Bocholt. Israhel van Meckenem legt für Bocholt mit seinen Bildern und Werken dafür ein überragendes künstlerisches Zeugnis ab. Vielleicht haben die erwachte Religiosität und die erlebten Mängel des Klerus dazu geführt, dass in den folgenden Jahrzehnten Bocholt sich der Reformation öffnete und trotz des Druckes der Münsteraner Bischöfe die führenden Geschlechter lange dem katholischen Glauben gegenüber reserviert blieben. Die Nähe zu den Niederlanden brachte es wohl zusätzlich mit sich, dass nach der Vernichtung der Wiedertäufer in Münster diese sich in Bocholt im August 1536 trafen.



Die Visitationen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zeigen einen Klerus, der lutherisch gesinnt und/oder moralisch verkommen war. Erst in den Jahren nach dem dreißigjährigen Krieg, der Bocholt verarmt zurückließ, hören wir kaum noch vom Kampf der Konfessionen in der Stadt.

Nun wendet sich die Aufmerksamkeit den verfolgten Katholiken in den Niederlanden zu, deren seelsorgliche Betreuung in Grenzkapellen wie Hemden und Suderwick die Bocholter Minoriten übernehmen. Im folgenden Jahrhundert werden nun in einer zweiten Welle Gemeinden wie Suderwick und Werth abgepfarrt.

Als das Fürstbistum Münster 1803 aufgelöst wird und 1815 unter preußische Herrschaft kommt, ist der katholische Glaube wieder so selbstverständlich geworden, dass der Widerwille gegen die neuen Herren im ganzen Jahrhundert sich auch aus der konfessionellen Verschiedenheit speist.

In all diesen Jahrhunderten seit dem Jahre 800 war die Pfarrkirche St. Georg Sinnbild der kirchlichen Gemeinde. In ihr kam man zusammen zum Gottesdienst, in ihr war man getauft und getraut worden. Als höchstes Bauwerk und eng mit dem Rathaus verbunden bezeugte sie die Ausrichtung der städtischen Gemeinde auf den einen Gott in drei Personen. Auch die Kirche der Minoriten konnte nur kurzfristig einen zweiten kirchlichen Pol bilden.

Geschichte von St. Josef

Die Abpfarrung von St. Josef
Die Einweihung der Kirche St. Josef am 24.11.1897 im Süden und außerhalb des alten Stadtkerns von Bocholt schuf ein neues Zentrum kirchlichen Lebens in der damaligen Bocholter Feldmark. Alle Katholiken, die in dem Sektor lebten, der von Aa und alter Aa gebildet wurde und bis Mussum und Bie-

menhorst reichte, hatten nun ihre eigene Kirche. Damit bildete sich nach mehr als 1100 Jahren christlichen Lebens im Stadtgebiet von Bocholt eine neue katholische Gemeinde. Die Errichtungsurkunde aus dem Jahr 1901 erwähnt den Grund: Bischof Hermann Dingelstad von Münster nennt die „schon lange“ zu große Zahl der Seelen, d.h. der



Katholiken, die von einem Pfarrer, dem von St. Georg, nicht mehr „vorschriftsmäßig verwaltet werden“ könne. Pfarrer Rump von St. Georg (gest. 1892) hatte den Bau beschlossen, Pfarrer Richter durchgeführt. Die Urkunde bezeugt auch, dass St. Georg den Kirchenbau finanziell mittrug und einige Kaplanseinkünfte auf St. Josef übertrug. Die vor der alten Stadt lebenden Katholiken waren zunächst die Bauern und Kötter der alten Bauernschaften, die in den vorherigen 1100 Jahren seit der Errichtung der Urfarre St. Georg zum sonntäglichen Gottesdienst

in die Stadt gekommen waren. Der Name Mussumer Kirchweg ist daher vielleicht nicht nur auf die 55 Jahre zurückzuführen, in denen die Mussumer in St. Josef Sonntag feierten.

St. Josef - Eine Kirche als Zeugnis der Industrialisierung einer Stadt

Mit der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stieg durch den enormen Zuzug von Textilarbeitern aus Münsterland, Niederrhein und Holland die Bevölkerung sprunghaft an. In den Jahren zwischen 1880 und 1900 wuchs die Bevölkerung von 8534 auf 21365. In Bocholt hatte es schon lange selbständige Garnhändler und Weber gegeben, die sich nun mit der Einführung der neuen Maschinen zu Fabrikanten und Fabrikarbeitern auseinanderentwickelten. In der Dichtung „Den Wäwedamp“ von Rektor Ostendorf aus St. Josef ist diese Entwicklung geschildert. Bocholt wurde in diesen Jahren von einer Ackerbürgerstadt zu einer Fabrik- und Arbeiterstadt

Bis zur Reichsgründung 1871 war das Wachstum der Textilindustrie noch stetig erfolgt, dann setzte bis zum ersten Weltkrieg ein stürmischer wirtschaftlicher Aufschwung des Bocholt bis noch vor wenigen Jahrzehnten prägenden Industriezweiges ein.

1896 zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung von St. Josef gab es in Bocholt 53 Webereien mit 5820 Webstühlen und 4 Spinnereien mit 75 000 Spindeln. Der hohe Arbeitskraftbedarf konnte nicht allein durch den enormen Geburtenüberschuss gedeckt werden, der diese Jahre auszeichnete. So wurden aus der näheren Umgebung Arbeitskräfte angeworben, die in Bocholt Lohn und Heimat fanden. Vor den Toren der Stadt im Gebiet des heutigen Kinos und des Kaufhauses (Anm. der Redaktion: die ehemalige Lichtburg und das ehemalige Karstadthaus, jetzt Neutorplatz) lagen die Fabriken von Wilhelm Urbach (Fa. Witwe P. Willemsen) und Josef Beckmann Nachf., wie auch die Spinnerei Drießen. Am Eingang der heutigen Karolingerstraße standen Fabrik und Wohnhaus



von Cosman Cohen, weiter südlich noch die Fabriken Gebr. Weyl und Braunschweig. Weitere Firmen lagen auf dem damaligen Pfarrgebiet an der Industriestraße. Die Textilarbeiter siedelten in der Nähe der Fabriken, in unserem Pfarrgebiet sind die nach Herrschergeschlechtern benannten Straßen die ältesten Siedlungsachsen. Unter den 4400 Katholiken der neuen Gemeinde bildeten so die Arbeiter die überwältigende Mehrheit, einige Handwerker, Bauern und Unternehmer kamen hinzu.

...

Die Katholiken hatten gerade den Kulturkampf hinter sich. Der preußische Staat hatte nach der Ausrufung des Kaiserreiches 1871 die Katholiken als unzuverlässige Minderheit mit Argwohn betrachtet und vor allem die Bischöfe und Priester verfolgt. Der Pfarr-Rektor (seit 1897) Jürgens zum Beispiel hatte wegen des Kulturkampfes die ersten sieben Kaplansjahre (1880 – 1887) nicht offiziell arbeiten dürfen, sondern zur Tarnung eine Stelle als Hauslehrer bei einer adligen Fa-

milie annehmen müssen. In Bocholt scheint in den Jahren, in denen die Kirche und Gemeinde St. Josef errichtet wurde, der Zusammenhalt unter den Katholiken nach dem siegreichen Widerstand gegen den Staat so groß gewesen zu sein, dass auch der Bau einer neuen und prachtvollen Kirche von Katholiken aller Klassen mitgetragen wurde. Es gelang dem damaligen Rektor, dem späteren Pfarrer Jürgens, 800 Mitglieder für einen Josefsverein zur Ausschmückung der Kirche zu werben. Die hohe Zahl der Mitglieder lässt darauf schließen, dass die Ausstattung der Kirche mit Bänken, Hochaltar, erster Orgel, Taufstein und Glocken schon im Jahr 1898 von vielen Gläubigen mitgetragen wurde, auch bei sicherlich geringem Lohn. Ob die vielen Textilarbeiter

zum schnellen Bau der Kirche durch ehrenamtliche Hilfe beitrugen, ist bisher noch nicht bekannt. Die kunstvolle Ausstattung im neugotischen Stil zeugte von dem hohen Stand der handwerklichen Fertigkeiten in den letzten Jahren des Kaiserreiches, auch noch inmitten der stürmischen Industrialisierung. Vieles der Inneneinrichtung zerstörte der Krieg.

Das Leben der neuen Gemeinde begann auch schon vor ihrer offiziellen Erhebung zu Pfarrei am 21.01.1901. Rektor Jürgens und Kaplan Jägers (ab 1898 zunächst hauptsächlich für Mussum) gründeten 1899 vier katholische Vereine: Arbeiterinnenverein, Vinzenzverein (Vorgänger der Pfarrcaritas), Mütterverein und Borromäusverein.





HILF AUCH DU MIT,
das Gotteshaus wieder
aufzubauen.

Tu es durch diesen

Baustein

von

1.- DM

Herzlichen Dank
für Deine Spende
Kath. Kirchengemeinde St. Josef

003078 *



Gegenwart und Zukunft

Das Leben der Menschen unterliegt einem ständigen Wandel und Veränderungen. Auch das kirchliche Leben verläuft nicht geradlinig oder starr, sondern zeigt sich in ständiger Entwicklung und Veränderung. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzte der neue Bischof von Münster, Dr. Michael Keller, auf die Gründung von vielen kleinen Gemeinden. So erlebte die Pfarrei St. Josef, dass im Jahr 1949 die Kirche Maria Trösterin für den Mussumer Gemeindeteil erbaut werden konnte und 1954 zur eigenständigen Pfarrei erhoben wurde. Schon 1934 war das Rektorat Sancti Ewaldi entstanden und während des Krieges als selbständige Pfarrei aus der Obhut der Mutterpfarre St. Josef entlassen. 1952 konnte auch dort eine neue Kirche gebaut werden.

Die Pfarreien erlebten in der Nachkriegszeit noch einmal einen starken Aufschwung. Durch die vielen Vertriebenen aus den ehemaligen ostdeutschen Gebieten war die Bevölkerung gewachsen und die Zahl der Kirchgänger stark angestiegen. Die beiden Kirch-Neubauten und der Wiederaufbau der Josefkirche belegt die große Verbundenheit der Bocholter mit der Kirche. Gleichzeitig können wir aus den statistischen Daten entnehmen, dass der prozentuale Satz der Kir-



von Pfr. Andreas Hagemann

chenbesucher aber zurückgegangen ist und das schon seit den 1920er Jahren.

Diese Entwicklung hat sich nicht umgekehrt. Auch nicht durch die Gründung kleiner Gemeinden in der Nachkriegszeit. Die weltweit vernetzte Gesellschaft wird säkularer, der Besuch der Gottesdienste nimmt stetig ab, die Zahlen der Priester und Priesterberufe



sinken. Auch der Zerfall der kommunistischen Herrschaft, der Fall der Mauer und die Vereinigung Deutschlands veränderten diese Tendenzen nicht.

In der Folge nimmt das Bistum Münster mit der Jahrtausendwende erste Strukturveränderungen vor. Die Pfarreien werden aufgefordert, sich in Pfarreiengemeinschaften, Seelsorgeeinheiten und zu Fusionen zusammenzufinden. Mit der Jahrtausendwende beginnen die ersten Zusammenschlüsse von vorher selbständigen Gemeinden. Die Bocholter Pfarreien Maria Trösterin, Sancti Ewaldi und St. Josef intensivieren ihre Zusammenarbeit. Am 25. November 2012 werden die drei Kirchengemeinden zu einer neuen Josef-Pfarrei zusammengelegt. Insgesamt entstehen in Bocholt drei große Pfarreien: St. Georg, Liebfrauen und St. Josef.

Hier und da werden Kirchen entwidmet und einer neuen Verwendung zugeführt. Aus der Bonifatiuskirche in Münster wird das Ver-

lagshaus der Kirchenzeitung. In Nordwalde schließt man die Seitenschiffe der Pfarrkirche, die erst in den 1960er Jahren angebaut waren und macht daraus die Pfarrbücherei und ein Pfarrheim. In Bocholt wird die Laurentiuskirche geschlossen und zur Aula des Josefgyrnasiums umgebaut.

Die äußeren und inneren Strukturen der Volkskirche haben sich aufgelöst. Der Skandal um sexualisierte Gewalt gegen Kinder und deren schleppende Aufarbeitung beschleunigen die äußeren Auflösungserscheinungen der Kirche enorm.

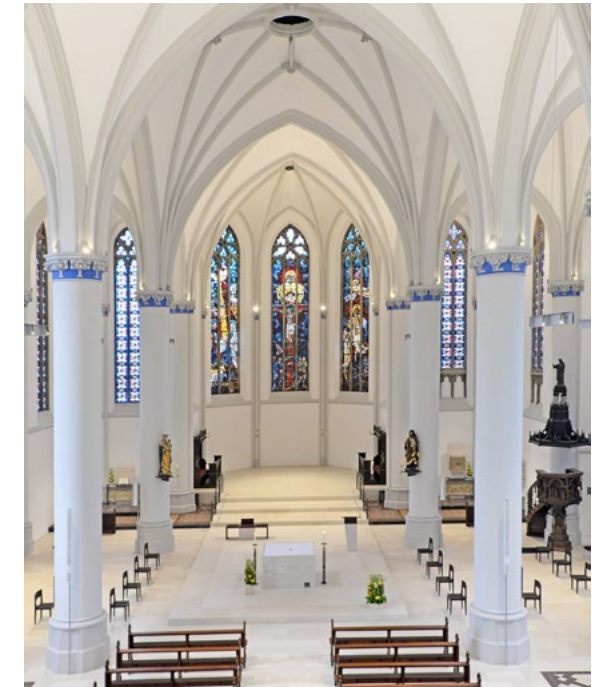
Gemeinsame Ausdruckformen für den Glauben werden immer schwieriger. Wann ist ein Gottesdienst ansprechend für welches Alter, welchen Lied- und Textgeschmack? Was ansprechend ist, wird mehr und mehr zu einer individuellen Geschmacksfrage. Religiöse Angebote, Gottesdienste, Gesprächsangebote und Gemeinschaftsunternehmungen werden sehr unterschiedlich und individuell gestaltet. Können Menschen so mit dem Evangelium (neu) in Kontakt kommen?

Im Herbst 2021 hat der Bischof von Münster eine neue Strukturgestaltung angestoßen.



Die weiter zurückgehende Zahl von Priestern und Pastoralreferenten, die hohe Zahl der Kirchenaustritte, die starke Veränderung durch den demografischen Wandel und die damit verbundene Abnahme der Kirchen-

steuereinnahmen sind der Grund dafür. Es sollen sogenannte „Pastorale Räume“ geschaffen werden. Die dazu gehörenden Pfarreien können rechtlich selbständig bleiben. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger aber werden für den ganzen „Pastoralen Raum“ eingesetzt. Die Pfarrei St. Josef soll mit dem ganzen Dekanat Bocholt-Isselburg-Rhede eine solche Einheit bilden. Mit der Zielperspektive 2040 werden dann voraussichtlich acht hauptamtliche Seelsorger/-innen in diesem Raum tätig sein. (Im Augenblick arbeiten im Dekanat ca. 40 Seelsorgerinnen und Seelsorger). Diesen Raum zu gestalten wird eine spannende Aufgabe sein! Wo sind lebendige Zellen des Glaubens, die Menschen tragen und ihnen Freundschaft mit dem dreifaltigen Gott erschließen? Von welchen Traditionen, Formen und Diensten werden wir Abschied nehmen? Wo und wie werden wir Gottes Spuren in unserer Zeit entdecken? Das Kleid und das Gesicht der Kirche wird anders! Die Botschaft des Auferstandenen aber bleibt: „Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende dieser Welt!“ Er sucht schon nach uns und lässt sich finden!



1897 - 2022: 125 Jahre Josefkirche

Am 25. November 1897 erhielt die neu-erbaute Josefkirche in Bocholt durch den damaligen Bischof von Münster, Hermann Dingelstadt die Kirchweihe und wurde ihrer Aufgabe übergeben. In diesem Jahr, in dem die Stadt Bocholt auf ihr 800-jähriges Bestehen schaut, kann die Pfarrei St. Josef auf 125 Jahre Gottesdienst und Gemeindeleben in und um die Josefkirche zurückschauen. Die Kirche hat eine wechselvolle Geschichte erlebt: die Blütezeit des dt. Kaiserreiches, zwei Weltkriege, die Weimarer Republik und die Zeit des Nationalsozialismus. Beim großen Luftangriff 1945 wurde das Gotteshaus zerstört und nach dem Krieg wieder aufgebaut. 1934 wurde der Seelsorgebezirk Sancti

Ewaldi errichtet und 1949 erbaute die Bevölkerung von Mussum die Kirche Maria Trösterin. Nach Jahrzehnten der Selbständigkeit wurden die einstmals abgepfarrten Bereiche im Jahr 2012 mit der Josefkirche fusioniert. Seitdem umfasst die Pfarrei St. Josef wieder den südlichen Bereich der Stadt Bocholt. In 125 Jahren haben viele Menschen in der Josefkirche gebetet und ihre besonderen Festtage im Lebenslauf begangen. Taufen, Hochzeiten, Erstkommunionen und Firmungen, Jubiläen und Beerdigungen, freudige und traurige Ereignisse sind hier unter den Segen Gottes gestellt worden. Das ist für den Pfarreirat und den Kirchenvorstand Anlass, zu verschiedenen Festveranstaltungen einzuladen.



Aufruf „Mein St.-Josef- Moment“

Im nächsten Pfarrbrief wollen wir Bilder von diesen verschiedenen Veranstaltungen zeigen. Vielleicht gibt es auch einige Fotos aus den letzten Jahrzehnten, die besondere Momente mit der Josefkirche zeigen. Vielleicht gibt es auch die eine oder andere Geschich-

te, die sich mit einem Foto verbindet und die wir im nächsten Pfarrbrief abdrucken dürfen. Die Pfarrbrief-Redaktion würde sich über Bilder und Texte sehr freuen. Wer etwas beitragen möchte, melde sich einfach im Pfarrbüro.

Veranstaltungen zum Jubiläum



8. Mai 2022

Einladung zur **Pfarr-Radtour!** Auf drei verschiedenen Radtouren geht es vorbei an allen Treffpunkten und Einrichtungen unserer Pfarrei. Eine Erkundungstour, die man nicht nur am 8. Mai machen kann. Routenmaterial auf unserer Internet-Seite!

17. Juni 2022

Mitarbeiterfest St. Josef: Alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Kräfte feiern gemeinsam Jubiläum.

5. – 12. September 2022

Gemeindefahrt zu den Passionsfestspielen in Oberammergau

16. September 2022

Gemeindeabend mit Musik, Getränken und vielen Licht-Installationen in der Kirche und auf dem Kirchplatz für alle Interessierten.

Ab 18. September 2022

Ausstellung „Lichtreich“ in Bocholt (und auch in der Josefkirche)

30. Oktober

Konzert mit Jupps Band in St. Josef

06. November

Konzert des Kirchenchores: 125 Jahre Kirchenmusik in St. Josef

20. November 2022

Festhochamt am Fest Christus König

Wussten Sie, dass...

... bis heute noch an den Fußbodenfliesen in der Kirche ein Kriegsschaden durch eine Brandbombe sichtbar ist? Die relativ geringe Beschädigung zeugt von guter Qualität des Bodenbelags, wenn man bedenkt, dass bei dem Feuer auch Glocken geschmolzen sind.



Wussten Sie, dass ...



Katholische
Kirchengemeinde
St. Josef, Bocholt

... die Kirche zuerst sechs Glocken besaß?

Sie hingen anfangs in einem eigenen Gerüst neben der Kirche. Leider mussten sie 1917 für Kriegszwecke abgeliefert werden. Nur die kleinste Glocke durfte bleiben. 1923 wurden vier neue Glocken angeschafft.

... in der Kirche zeitweise auch eine Glocke aus der Georgskirche läutete?

Als die neuen Glocken im zweiten Weltkrieg wieder bis auf eine für Kriegszwecke beschlagnahmt wurden, wollte man die wertvollen Bronzeglocken der St. Georg Kirche retten und übernahm eine davon (von 1749) für St. Josef. Leider schmolz diese Glocke beim durch die Bombardierung am 22. März 1945 entstandenen Feuer. Derzeit verrichten 3 Glocken ihren Dienst in der St. Josef Kirche.

... der Originalturm der St. Josef Kirche eine Höhe von 84 m hatte und war damit 19 m höher als der damalige Turm der St. Georg Kirche?

Seit dem Wiederaufbau der Kirche nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg beträgt die Turmhöhe 55 m.

... der Turmhahn am 13. Februar 1945 von einem deutschen Jagdflugzeug abgerissen wurde? Die Maschine stürzte dann in Stenern ab. Die Nazis versuchten, den Vorgang zu vertuschen, indem sie starken Wind als Ursache nannten. Laut Wetterbericht war aber der Wind an dem Tag nur „frisch“.

... die Orgel mit ca. 2500 Pfeifen ausgestattet ist? Die kleinste Pfeife ist fingerlang, etwa vier Meter lang die Größte.

... lange Zeit ein Kind aus der „neuen“ Pfarrei in St. Georg getauft wurde?

In einer Urkunde zur Pfarrerhebung schreibt Bischof Hermann Dingelstadt: „Damit aber die Mutterkirche St. Georg eine gebührende Ehre bewahrt und erwiesen werde, so bestimmen wir, dass alle Jahre das erste Kind, das nach der Taufwasserweihe am Karsamstag (...) aus der neuen Pfarre zur Taufe gebracht wird, in der Mutterkirche (St. Georg) die Taufe empfangt.“

... Im Grundstein der Kirche 2 Corona-Schutzmasken enthalten sind? Während der Renovierung 2020 musste der Grundstein vom Chorraum in die Turmhalle verlegt werden. Dabei kam zu der Originalkapsel vom 1896 eine neue mit einem Inhalt aus unserer Zeit. Da durften neben den aktuellen Ausgaben der Zeitung „Kirche und Leben“ sowie dem Bocholter Volksblatt, ein paar Euromünzen und einer Urkunde auch zwei Coronaschutzmasken nicht fehlen.

Christus in der Rast

Impulse zu Kunstwerken in unserer Pfarrei

von Pfr. Andreas Hagemann

Zwischen den ersten beiden Stationen unseres Kreuzweges hat das Bildnis „Christus in der Rast“ seinen neuen Platz gefunden. Diese Skulptur soll um 1650 in Süddeutschland entstanden sein. Ursprünglich soll sie ihren Platz in einer Wegekapelle gehabt haben. Diese Figur ist von Pfarrer Ruppert Haertel gestiftet.

Die Darstellung wird auch „Christus im Elende“ oder „Ecce homo“ oder „Schmerzensmann“ genannt. Sie zeigt uns den leidenden Christus. Er ist seiner Kleider beraubt worden; nur noch mit einem Lendentuch geschützt. Die Hände sind gefesselt. Auf dem Kopf trägt er die Dornenkrone. Am Körper sehen wir einige blutende Wunden – vermutlich die Verwundungen der Geißelung oder anderer Schläge.

Der leidende Christus steht dem Betrachter gegenüber. Hier sieht man den ganzen Menschen Christus, der uns in allem gleich geworden ist, außer der Sünde. Das ist seine Solidarität mit uns. Kein menschliches Lei-

den, keine Sorge, kein Schmerz, kein Grauen ist ihm fremd. Diese Darstellung erinnert uns daran, dass Christus für uns leidet. Und dass er bei allen Leidenden steht. Wer ihn sucht, wird ihn dort finden, wo Menschen im Elend sind.

Bei der Betrachtung denke ich, ich kann die römischen Soldaten hören, wie sie Jesus verspotten: „Den König der Juden!“ Die Dornenkrone ist Teil dieser Verspottung. Ich denke an ihr zynisches Gelächter. Und vor dem inneren Auge sehe ich einen Soldaten kommen, der dem verspotteten Christus eine stinkende rot-braune Pferddecke überwirft als „Purpur-Mantel“. Der Weltenrichter Christus (Figur am Parkplatz an der Nordseite der Kirche) ist auch der verspottete Christus. IHM ist nichts fremd. Er trägt für uns und mit uns. Bei ihm dürfen wir mit unseren Leiden sein und vielleicht ein wenig zur Ruhe kommen. Mit ihm dürfen wir einen Augenblick rasten, bevor der Kreuzweg weitergeht.



Jesus, du hast gesagt:

„Selig sind die Leidtragenden,
denn sie sollen getröstet werden“,
segne uns mit dem Segen, der das Leid erträgt,
dem wir nicht ausweichen können,
Schmerzen, Krankheit und Tod,
segne uns mit dem Segen,
der das Leid mitträgt,
dem andere nicht ausweichen können,
Schmerzen, Krankheit und Tod,
segne uns mit dem Segen, der dem Leiden wehrt
und Leid abwendet
im Leben anderer und im eigenen Leben.
Hilf uns, das Leid und die Leiden der Welt zu tragen,
dass sie uns und anderen zum Segen werden.

(Andreas Lerch)

Gottesdienste Pfingsten 2022

Samstag

4. Juni

11:00 Schönstattkapelle	Anbetung und Lobpreis
17:00 St. Josef	Vorabendmessfeier
18:30 Ewaldi	Vorabendmessfeier

Sonntag

5. Juni - Pfingstsonntag

9:00 Ewaldi	Messfeier
10:00 Maria Trösterin	Messfeier mit Erstkommunion
11:15 St. Josef	Messfeier
17:30 St. Josef	Eucharistische Anbetung
17:30 Schönstattkapelle	Eucharistische Anbetung
18:00 Schönstattkapelle	Vesper

Montag

6. Juni - Pfingstmontag

8:30 St. Josef	Messfeier fällt aus!!
9:00 Ewaldi	Messfeier
10:00 Maria Trösterin	Messfeier
11:15 St. Josef	Messfeier
17:30 Schönstattkapelle	Eucharistische Anbetung
18:00 Schönstattkapelle	Festandacht

Kirchenmusik

Die Gottesdienste werden regelmäßig von vier Organistinnen und Organisten und einigen Aushilfen musikalisch gestaltet. In unserer Gemeinde gibt es verschiedene Chorangebote, vom Kirchenchor über Chöre für junge und jung gebliebene Erwachsene bis zum Kinder- und Jugendchor steht vieles zur Auswahl.

Norbert Langstein ist leitender Organist in unserer Pfarrei. Bei Rückfragen zum musikalischen Angebot wenden Sie sich bitte an unser Pfarrbüroteam.



Stille und Meditation

von Pfr. Andreas Hagemann

Unser Alltag ist oft laut und vom Takt des Kalenders und der Uhr bestimmt. Die Einladung zu einer Stunde Stille und Meditation in der Josefkirche möchte die Möglichkeit eröffnen, die arbeits- und wortreichen Geschäftigkeit einmal hinter sich zu lassen. Vielleicht gibt es eine Sehnsucht nach etwas Stille und Ruhe. Wer still wird, kann sich selber finden und manches loslassen. Wer still wird, kann sich für Gott öffnen, ihm alles anvertrauen und sich neu von ihm berühren lassen. Vor Gott dürfen wir sein, wie wir sind. Im Altarsakrament schauen wir ihn an. Er setzt sich uns aus und schaut uns an. In seinem Blick und seiner Gegenwart will er uns mit seiner Liebe durchdringen. Schon in der Taufe hat er uns zugesagt, dass wir nie aus seiner Liebe fallen. In dieser Liebe dürfen wir ausruhen.

Die Anbetungszeit ist von Stille und leisem Orgelspiel geprägt. Es gibt einen kurzen Impuls zum Nachdenken. Das Spiel von Licht und Kerzen umfängt die Monstranz. Es gibt Gelegenheit selbst eine Kerze zu entzünden. Außerdem besteht die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit Pfarrer Hagemann. Die Gebetszeit versteht sich als ein offenes Angebot. Jeder kommt und geht, wie es für den einzelnen passend ist.

An folgenden Sonntagen findet die Gebetszeit von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr in der Josefkirche statt:
5. Juni, 7. August, 2. Oktober, 4. Dezember und 15. Januar.

Immerfort empfang
ich mich aus deiner Hand.
Das ist meine Wahrheit
und meine Freude.
Immerfort blickt mich
dein Auge an,
und ich lebe aus
deinem Blick,
du mein Schöpfer
und mein Heil.

Lehre mich,
in der Stille
deiner Gegenwart
das Geheimnis zu verstehen,
dass ich bin.
Und das ich bin durch dich
und vor dir
und für dich.

(Romano Guardini)



Pfingstnovene

Hinweise zum Beten der Novene
Die Pfingstnovene wird in der Regel vom Freitag nach Christi Himmelfahrt bis zum Samstag vor Pfingsten gebetet. Das sind neun Tage! Für den Christi-Himmelfahrtstag bieten wir eine einstimmende Gebets-einheit an, für den Pfingsttag eine abschließende.

Als Grundstruktur schlagen wir vor:

- Eröffnung
- Stille
- Impuls zur Betrachtung
- Pfingstsequenz oder -hymnus
- Segensgebet

Sie können die Pfingstnovene unter folgendem Link herunterladen oder den nebenstehenden QR-Code nutzen.
Gedruckte Exemplare liegen in unseren Kirchen aus.



www.renovabis.de/site/assets/files/21590/2022-renovabis-pfingstnovene-deutsch.pdf

Soziale Medien – Mutig neue Wege entdecken

Soziale Medien wie Facebook und Instagram sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens junger Menschen heute. Die Vernetzung in sozialen Netzwerken und der schnelle Austausch von Informationen gehören inzwischen zum normalen Alltag.

Im Pastoralplan unserer Pfarrgemeinde steht die Vereinbarung:

„Mutig neue Wege entdecken

... Wir möchten ermutigen, sich auf unbekanntes Gebiet vorzuwagen, auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und allen zu berichten. Darin sehen wir keine Konkurrenz zu Bestehendem, sondern notwendige Ergänzungen.“

Die Nutzung der sozialen Medien ist ein solcher neuer Weg. Neben den schon bestehenden Medien (Pfarnachrichten, Pfarrbrief, Webseite) soll damit die Kommunikation innerhalb der Gemeinde erweitert werden. Zu Beginn des Jahres hat sich im neugewählten Pfarreirat der Ausschuss „Soziale Medien“ gebildet, der sich mutig dieser Aufgabe annimmt.



<https://www.facebook.com/StJosefBocholt>



<https://www.instagram.com/st.josefbocholt/>

Der Ausschuss „Soziale Medien“ freut sich über Kommentare und Anregungen. Wer gern eine interessante Aufgabe im Ausschuss übernehmen möchte, ist herzlich willkommen.

Ansprechpartner:

Sebastian Bucker, Hannah Gerarts, Kristina Labs, Rolf Schwung, Johannes Teriete
E-Mail: soziale-medien@st-josef-bocholt.de

Der Ausschuss möchte mit der Nutzung von sozialen Medien

... einen erweiterten Kreis von Menschen in unserer Pfarrgemeinde ansprechen.

Vor allem Jugendliche, junge Erwachsene und Familien sowie Alleinstehende im Alter bis 50 sollen erreicht werden.

... zusätzliche Nachrichten, Informationen und Aktivitäten anbieten.

Aktuelle Einladungen, Meldungen und Berichte sind ebenso vorgesehen wie gemeinsame Aktionen.

... Dialoge ermöglichen.

Kommentare, „Likes“ und „Teilen“ sollen den Meinungsaustausch in der Pfarrgemeinde fördern.

Aufgrund von Nutzungszahlen der sozialen Medien hat sich der Ausschuss für die Einrichtung einer Facebook- und einer Instagram-Seite entschieden. Sie sind über die folgenden Links oder QR-Codes zu erreichen:



Nach zwei Jahren „Corona-Pause“ trafen sich alle unsere Kitas zum ersten Mal zu einem gemeinsamen Wortgottesdienst zu Palmsonntag.

Ursprünglich war der Gottesdienst als „Open-Air“ Veranstaltung auf der Wiese am Heimathaus in Mussum geplant, aber aufgrund des schlechten Wetters wurde er spontan in die Kirche Maria Trösterin verlegt. Gemeinsam mit Kristina Labs und einigen Erzieher*innen wurde der Gottesdienst kindgerecht vorbereitet und durchgeführt.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt und es war eine Freude anzusehen, mit welcher Begeisterung die Kinder und ihre Eltern am Gottesdienst teilgenommen haben.

Die wunderschön gestalteten Palmsträuße, die in den Kitas mit Kindern und z.T. Eltern in der Woche zuvor gestaltet wurden, haben die Kinder mit Stolz getragen und gezeigt.

Im Anschluss an den Gottesdienst ließen etliche Familien am Heimathaus nebenan den Nachmittag mit Waffeln, Kaffee und Kuchen, die dort im Rahmen der „Osterhasentour“ (organisiert von der Bocholter Stadtmarketing und den Landwirten) von den hiesigen Landfrauen angeboten wurden, ausklingen.

Wir danken allen an der Vorbereitung Beteiligten für ihr Engagement an diesem Tag!

K. Decker
(Verbundleitung)



Unter dem Motto „Jesus - Leuchtturm meines Lebens“ haben sich in diesem Jahr 110 Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet. Drei Leuchttürme mit den Fotos der Kinder und mit vielen bunten Fischen versehen, haben in der Vorbereitungszeit unsere Kirchen geschmückt. Denn Jesus kann für uns wie ein Leuchtturm sein, der uns den Weg zu Gott leuchtet. In der Erstkommunion haben wir dann erfahren, dass uns Jesus ganz nah sein will und wir die Freundschaft mit ihm auch weiterhin vertiefen können. Es war eine schöne Zeit mit vielen tollen Begegnungen und Aktionen, an die wir uns gerne zurückerinnern und auch anderen Menschen aus der Gemeinde erzählen möchten.

Gestartet sind wir im Januar mit zwei Eröffnungsgottesdiensten und den regelmäßig stattfindenden Gruppenstunden. Insgesamt haben 22 Katechetinnen und Katecheten die Kinder in 13 Gruppen vorbereitet. In unseren Katechet/innen-Runden haben wir uns

regelmäßig ausgetauscht und uns gegenseitig Tipps für die Gruppenstunden gegeben. In diesen haben wir viele Geschichten über Jesus gehört, miteinander gesungen, Brot gebacken und nach und nach erfahren, wie ein Gottesdienst aufgebaut ist. Zwischendurch gab es auch immer mal wieder Zeit zum Spielen, was sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen gut ankam.

Bei einem Stationslauf haben wir uns darüber hinaus an unsere eigene Taufe erinnert und diese erneuert. Dazu haben alle Kinder ihre Taufkerze mitgebracht. Es war ein schöner Tag mit vielen kleinen Mitmachaktionen. Ein paar zusätzliche Angebote in den Osterferien haben die Vorbereitung abgerundet. Neben einer Kirchenrallye haben viele Erstkommunionfamilien auch die Angebote an den Kar- und Ostertagen wahrgenommen. Unter anderem haben wir an Gründonnerstag einen Wortgottesdienst gefeiert und anschließend bei einer Agapefeier miteinander Brot und Traubensaft geteilt.

Wir hoffen, dass alle Kinder und ihre Familien gute Erfahrungen auf ihrem Vorbereitungsweg sammeln konnten und eine schöne Erstkommunionfeier in der Kirche und im Kreise ihrer Familie erlebt haben.

Zu einem Dankgottesdienst als Picknick Gottesdienst auf der Wiese am Schönstattzentrum in Biemenhorst laden wir nun alle Erstkommunionkinder und deren Familien am 25.06. um 15 Uhr ein. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!



Die Missionsgemeinschaft Ewaldi informiert!

Liebe Leserinnen und Leser, dieses Foto zeigt unseren Basar im Dezember 2019:



In den Jahren 2020 und 2021 fiel der Basar wegen Corona aus. In diesen 2 Jahren mussten wir alle mit Einschränkungen wegen Corona leben. Einige erkrankten an Corona und für bestimmte Berufsgruppen stieg die Arbeitsbelastung extrem! In diesen 2 Jahren gab es auch für einige Mitarbeiter in der Missionsgemeinschaft persönliche Veränderungen wie z.B. ein Berufs- oder Wohnungswechsel, ein Wechsel der ehrenamtlichen Tätigkeiten und für alle das Alter, oft damit verbunden auch die Gesundheit. Diese Veränderungen sind es, die uns in den letzten Jahren begleitet haben. Daraus ergibt sich, dass wir die Aktivitäten der Missionsgemeinschaft in Ewaldi einstellen. Nach der langen Zeit von 53 Jahren Missionsgemeinschaft Ewaldi (gegründet 1969) können wir keinen weiteren Basar organisieren. Wir bedauern dieses sehr! Für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung, Ihre Geld- und Sach-Spenden während dieser Zeit sagen wir herzlichen Dank. So konnten wir stets den gesamten Basarerlös und alle Spenden zielorientiert den einzelnen Projekten zur Verfügung stellen, die

auch zukünftig auf Spenden und Unterstützung angewiesen sind und mit denen wir uns sehr verbunden fühlen! Bitte unterstützen Sie auch weiterhin diese Projekte:

Die Ewaldi-Schule in Uganda:
DE33 4286 0003 0005 5909 06
(Volksbank Bocholt)

Geben Sie ggf. das Projekt an (z.B. Fischzucht)
Ewaldi Children Education Fund

Altkleider für Namibia/Haiti:
DE30 4286 1387 0003 1448 01
(VR-Bank Westmünsterland)
Verwendungszweck „Altkleider-Verschickung“
Organisation durch den Orden der Hünfelder Oblaten im Kloster Burlo

OWANAHEDA
Hand in Hand für Namibia e.V.:
DE21 4286 1387 0035 9427 00
(VR-Bank Westmünsterland)

Vielen herzlichen Dank

Die Missionsgemeinschaft Ewaldi
Franz Tewiele

Gemeindefahrt zu den Passionsfestspielen in Oberammergau

KATH.
KIRCHENGEMEINDE
ST. JOSEF BOCHOLT



PASSIONSSPIELE OBERAMMERGAU



Vom 05. bis zum 11. September 2022 bietet unsere Kirchengemeinde St. Josef Bocholt in Zusammenarbeit mit „KulTour und Natur-Reisen“ eine Busfahrt zu den Passionsfestspielen in Oberammergau an. Neben dem Besuch der Festspiele ist ein umfangreiches Besichtigungsprogramm geplant: Ausflüge nach Innsbruck und Brixen, eine Schifffahrt auf dem Achensee und ein Ausflug ins Zillertal gehören zu den Unternehmungen der Reise. Die

Unterbringung erfolgt in einem 3* Hotel in der Region Innsbruck. Am Samstag, 10. September 2022, besucht die Gruppe die Festspiele und übernachtet in der Nähe von Oberammergau. Der Reisepreis beträgt im Doppelzimmer bei Halbpension inklusive Eintrittskarte zu den Passionsspielen und aller Ausflüge 1.158 € (EZ-Zuschlag 175 €). Die geistliche Begleitung der Reise übernimmt Pfr. Hagemann.

Gottvertrauen schenken

von Maria Bußkamp

Gebt Euren Kindern die Möglichkeit, Gott, Jesus und den Heiligen Geist kennenzulernen!

Ich frage mich des Öfteren, wie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in die Lage versetzt werden, sich für Gott entscheiden zu können? Wer hilft ihnen und unterstützt sie dabei?

Um sich für oder gegen etwas entscheiden zu können, ist es wichtig, und das betrifft alle Bereiche unseres Lebens, beide Seiten kennen zu lernen.

Immer mehr getaufte Christen entscheiden sich im Laufe ihres Lebens gegen die Kirche. Es fehlt ihnen der Glaube an Gott oder sie sind nicht mehr einverstanden mit den kirchlichen Strukturen, und treten aus der Kirche aus. Diesen Entschluss konnten sie aber nur fassen, nachdem sie die Gemeinschaft der Gläubigen, das kirchliche Leben und die Glaubenspraktiken kennenlernen durften. (Sicherlich macht sich so mancher die Entscheidung des Austritts nicht leicht, es sei denn, dass es ausschließlich um die zu zahlende Kirchensteuer geht)

Dennoch, sie wurden in jungen Jahren von ihren Eltern oder Großeltern an die Traditionen der Kirche, des Gebets und der Sakramente herangeführt. Bei ihnen wurde ein Fundament, aus dem Evangelium heraus, gegründet. Bei der Taufe kann sich unser Lebensbaum mit den ersten Glaubenswurzeln in Gott festmachen und verankern. Durch Kennenlernen des sich jährlich wiederholenden Kirchenjahres mit seinen Hochfesten, der Geburt Jesu zu Weihnachten, seinem Sterben an Karfreitag, der Auferstehung an Ostern und vielen weiteren christlichen Feiertagen und Traditionen, wurden wir in die Gemeinschaft der Gläubigen eingeführt.

Dieses Geschenk ließen und lassen immer weniger Eltern ihren Kindern ausreichend zukommen. Wie kann da das Fundament für eine freie Entscheidung entstehen, eine Bejahung für den christlichen Glauben? Denn, wer einen gut und sicher bestellten Glaubensboden erhalten hat, kann auch nach langer Abkehr, in so mancher Lebenssituation, ob bei Einsamkeit, Trauer, Todesangst, Hilflosigkeit, Dankbarkeit, Freude oder Mutlosigkeit

auf diesen Schatz Gottes zurückgreifen. Auch die Gemeinschaft der Gläubigen trägt. Ein schnelles Stoßgebet zum Himmel, ein ängstlicher Hilferuf zu Gott, eine Bitte an die Gottesmutter Maria, eine Frage an Jesus: „Wie würdest Du in dieser Situation handeln?“

Dieses Vertrauen, diese Erfahrung und Stärkung fürs Leben fehlen so manchem Heranwachsenden, um Kraft aus dem Glauben schöpfen zu können oder Sicherheit beim Mitfeiern eines Gottesdienstes zu erhalten. – Wir, die wir von Kindesbeinen an vorgelebt bekamen, teilweise auch mit Strenge anerzogen, kennen noch die Gebete, Lieder und das Gefühl der Verlässlichkeit: Es ist immer jemand an meiner Seite; und wir können es bei Bedarf aus unserem innersten Herzen abrufen. Auch wenn der Glaube seit Jahren nicht mehr greifbar und spürbar war. So wissen wir doch noch um dieses Glaubensfundament und vertrauen auf Gott.

Ja, wer sich im Laufe seines Lebens von der Kirche abwendet oder nicht mehr am kirchlichen Leben teilnimmt, hat das für sich so entschieden! - Aber, und das ist mir an dieser Stelle wichtig zu betonen: Warum verschlie-

ßen sich so viele davor, ihren Kindern dieses Glaubensfundament zu vermitteln?

Mit der Taufe allein ist es nicht getan. Lassen wir unsere Kinder die Texte des Evangeliums hören, von Jesu Leben erfahren und teilnehmen an den Angeboten der Pfarrgemeinden. Eines kann ich nicht verstehen: Wenn Kinder sich auf den Weg zur Erstkommunion begeben oder sich zur Firmung anmelden und mit Begeisterung dabei sind, dass es dann Erwachsene gibt, die dies mit negativen Äußerungen über die Kirche und den Glauben an Gott ausbremsen oder niedermachen. Was mag dann in diesen Kindern vorgehen?

Schenken wir auch unseren Nachkommen die freie, unvoreingenommene Entscheidungsmöglichkeit.

Für, gegen oder mit dem christlichen Glauben ihr Leben zu gestalten.

Im tiefsten „Inneren“ wissen wir um unseren, vielleicht vergrabenen, Schatz Gottes. Wünschen wir auch den Kindern, dass sie sich unvoreingenommen dieses Fundament aufbauen und Gottvertrauen entwickeln können!



Taufen vom 01.11.2021 bis zum 24.04.2022

Anton Essink
Lia Lammers
Emil Wilken
Felix Hermanski
Mara Bott
Maila Weeverink
Ellie Marie Joußen
Mia Pattberg
Maila Terörde
Maximilian Junis Wrobel
Ava Tekampe
Elli Meyering
Ida Urner
Luisa Euting
Max Hebing

Maja Krüger
Jano Paehler
Alicia Bonhoff
Dewi Oenning
Shari Oenning
Josie Brendel Luiz
Bela Böggering
Malie Böggering
Lotta Daniels
Josefine Friedrich
Jakob Fritz Löchelt
Emma Maria Rickert
Henry Jan Trustorff
Marlene Ina Trustorff
Josephin Marie Wagner

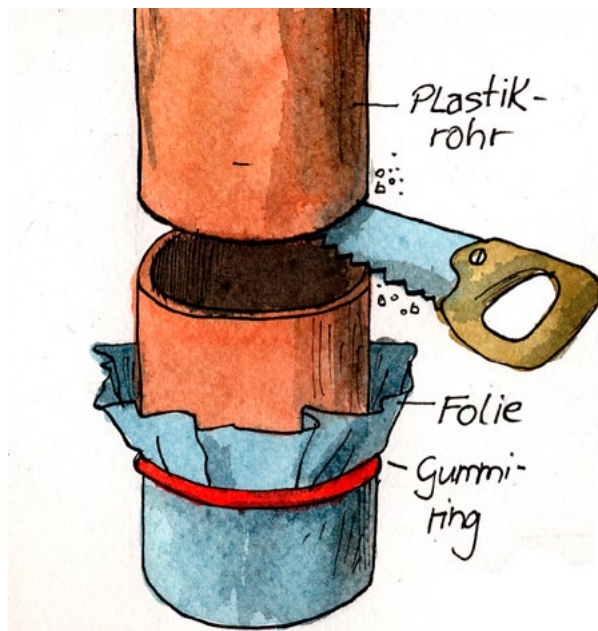
Vincent Paul Kunz
Romy Mertens
Mats Völker
Edda Elisabeth Groß-Hardt
Tilda Koopmann
Lia Bollmann
Friedrich Wilhelm Rosendahl
Max Josef Werner
Lenn Schwinning
Phil Tebroke
Theo Emilian Heynck
Paulina Michel
Matilda Michel
Jette Lorei

Bastle dir einen Wassergucker!

Unter der Wasseroberfläche ereignen sich viele interessante Dinge. Durch die bewegte Wasseroberfläche kann man den Grund eines Gewässers oft nur verschwommen erkennen. Außerdem spiegelt sich das Licht im Wasser. Mit dem Wassergucker kannst du die Dinge unter Wasser prima beobachten. Einen solchen Wassergucker zu bauen, ist ganz einfach.

Was du brauchst:

- Ein Stück von einem Regenwasserrohr oder einem anderen dicken Rohr aus Plastik
- Klarsichtfolie
- ein oder zwei dicke Gummibänder



So wird's gemacht:

1. Zuerst brauchst du ein Plastikrohr. Geeignet sind Wasserrohre oder die Fallrohre von Regenrinnen. Das Rohrstück sollte etwa 25-30 cm lang sein. Mit einer Säge kannst du das Rohr zurechtschneiden.
2. Dann schneidest du ein ca. 20-30cm langes Stück von einer Klarsichtfolie ab und stülpest sie über die eine Öffnung.
3. Befestige danach die Folie mit einem Gummiring (fest spannen). Fertig ist dein Forschungsgerät!
4. Tauche den Wassergucker dann mit der Folie nach unten ins Wasser. Der Wassergucker funktioniert wie eine Lupe. Du siehst alles vergrößert. Du wirst staunen, was du unter Wasser alles entdecken kannst.

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Wo kommt das Schiffchen her?



Paul und Thea haben einen Staudamm gebaut. Das Wasser fließt nun in vielen kleinen Strömen aus dem Bauwerk. Auf einem schwimmt ein Schiff. Durch welches Loch ist das Schiffchen gekommen?

Kevelaer Fußprozession

Lange hat man von unserer Wallfahrt nicht viel gehört. In den beiden vergangenen Jahren musste die große Wallfahrt wegen der Coronapandemie jeweils abgesagt werden.



Das heißt aber nicht, dass keine Fußwallfahrt von Bocholt nach Kevelaer stattgefunden hätte. Bereits frühzeitig hörte man im Sommer 2020 von mehreren kleineren Gruppen, welche sich von Bocholt nach Kevelaer am angestammten Wallfahrtstermin auf den Weg machen wollten. Dies geschah auf verschiedensten Wegen, so u.a. auf unserer angestammten Strecke und auf dem Weg über Bislich mit der Fähre. Die Gruppen gingen überwiegend zu Fuß, einige auch nur einen Teil der Strecke, oder aber auch mit dem Fahrrad.

Die Wallfahrtsleitung in Kevelaer hatte den Vorstand gebeten, trotz der Absage der Wallfahrt, am Samstagabend in Kevelaer wie gewohnt unsere Wallfahrtskerze zu opfern. Gemeinsame Überlegungen des engeren Vorstandes mit dem geistlichen Begleiter und der Wallfahrtsleitung in Kevelaer führten dazu, dass das angekündigte Kerzenopfer am Samstagabend verbunden mit einer kurzen Andacht im Forum Pax Christi neben der Kerzenkapelle als teilüberdachte Freiluftveranstaltung durchgeführt und den in Kevelaer anwesenden Pilgern die Teilnahme daran angeboten werden konnte. Um einen kurzfristigen Ansturm insbesondere von Autopilgern zu verhindern, wurde diese Veranstaltung nicht vorher angekündigt, sondern den in Kevelaer eintreffenden Kleingruppen

per Mund-zu-Mund-Propaganda mitgeteilt. Dasselbe galt auch für die Pilgermesse am Sonntagmorgen. Pfarrer Manthey kündigte im Rahmen der Andacht an, dass den Pilgern, die in Kevelaer übernachten wollten, Gelegenheit gegeben werde, an einer von ihm zelebrierten Pilgermesse im Forum Pax Christi teilzunehmen.

Ganz ähnlich war der Ablauf im Jahr 2021, wobei die Coronaregeln sich etwas lockerer gestalteten als im Vorjahr. Dies führte dazu, dass an den Veranstaltungen in Kevelaer, die genau wie 2020 im Forum Pax Christi stattfanden, zwischen 150 und 200 Pilgern teilnahmen.

All dies zeigt aber, dass sich die Bocholter ihre Fußwallfahrt nach Kevelaer nicht nehmen lassen, sondern sich auf den Weg zur Trösterin der Betrübten machen wollen.

Im Moment sind wir zuversichtlich, uns in diesem Jahr wieder in der großen Gruppe auf den Weg machen zu können.

Die dann 289. Fußwallfahrt von Bocholt nach Kevelaer soll vom 27. bis zum 29. August 2022 stattfinden. Wir hoffen dann wieder mit vielen hundert Pilgern gemeinsam unterwegs sein zu können.

Unsere Wallfahrt zieht nach Kevelaer und der Aufenthalt dort gibt den Pilgern Jahr für Jahr Möglichkeiten zur inneren Einkehr. Abgesehen von den besinnlichen Stunden in der Gnadenkapelle oder einer der anderen Kirchen, in die man sich zur Zwiesprache mit Gott oder mit Maria zurückziehen kann, ist es insbesondere der Kreuzweg in Kevelaer der von den Pilgern geschätzt wird. Wunder-



Fotos: eigen: Fußprozession - (geringe Auflösung bekannt)

schön im Grünen gelegen und doch mitten in der Stadt, lädt er zum stillen Gebet und zur Besinnung ein. Dies ist besonders deshalb gut möglich, weil wir zwar auf dem Weg zum Kreuzweg und von dort zurück zum Kapellenplatz gemeinsam singen, auf dem eigentlichen Kreuzweg aber in Stille gehen.

Aber nicht allen Pilgern geht es um die besinnlichen Stunden in Kevelaer. Eine ganze Reihe von ihnen läuft lediglich am Samstag nach Kevelaer und lässt sich dort dann am Abend abholen. Einige lassen sich dann am Montag wieder nach Kevelaer bringen und laufen von dort aus zurück. Hieraus lässt sich ersehen, dass vielen Pilgern der Weg wichtiger ist als das Ziel. Wenn man sich mit den Pilgern unterhält, was sie daran so schätzen,

unterwegs zu sein, dann hört man immer wieder, dass das Gemeinschaftsgefühl einen sehr großen Teil des Reizes der Wallfahrt ausmacht. Einen ganzen Tag zu laufen ist im Übrigen eine ungewohnte Herausforderung, bei der viele das Gefühl haben, dieser nur in der Gemeinschaft gewachsen zu sein.

Weitere Informationen zur Wallfahrt können unter www.fussprozession.de im Internet abgerufen werden.

Allen Mitgliedern der Pfarrgemeinde St. Josef wünschen wir frohe Pfingsten, erholsame Sommerferien und danach gerne ein Wiedersehen auf dem Weg nach oder in Kevelaer.

Der Vorstand der
Fußprozession Bocholt-Kevelaer



Radwallfahrt der Frauen und Mädchen

Das diesjährige Wallfahrtsthema lautet:

„Himmel und Erde berühren“

Am Pfingstdienstag, den 07.06.2022, bieten wir interessierten Pilgerinnen vor Ort in Kevelaer wie gewohnt die liturgischen Feiern an wie bisher. Um 15.00 Uhr möchten wir Sie zum Kreuzweg und um 18.00 Uhr zum Marienlob mit Fürbitten und Kerzenopfer in der Basilika einladen. Am Pfingstmontag, den 06.06.2022 findet die Pilgermesse um 19.00 Uhr in der Pfarrei St. Norbert statt. Als geistliche Leitung unterstützt uns dieses Jahr wieder Pfarrer Martin Goebels.

Persönliche Fürbitten können vor oder auch nach der Pilgermesse in ein vorbereitetes Körbchen gelegt oder beim Vorstand abgegeben werden.

Ob wir gemeinschaftlich mit dem Rad nach Kevelaer pilgern können, stand auf Grund der bestehenden Pandemie bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Nähere Informationen dazu können Sie vor der Wallfahrt der Tagespresse entnehmen.

Firmvorbereitung

von Vanessa Drzymalla

Erstmals wurde die Firmvorbereitung in den Pfarrgemeinden St. Josef, Liebfrauen und St. Georg gemeinsam organisiert. Insgesamt 150 Jugendliche sind am 29. und 30.04.22 von Weihbischof Dr. Christoph Hegge in Bocholt gefirmt worden.

In den vergangenen Jahren war die Firmvorbereitung in den drei Pfarrgemeinden ähnlich. Daher gab es im letzten Jahr auch schon verschiedene Kooperationen. In Absprache mit allen haupt- und ehrenamtlich Beteiligten wurde die Firmvorbereitung für dieses Jahr komplett zusammengelegt. Da eine Mehrzahl der Jugendlichen keine feste Anbindung an eine der Pfarreien hat, war es für alle eine logische und gewinnbringende Konsequenz. So konnte den Jugendlichen nun ein breiteres Auswahlprogramm angeboten werden, da insgesamt ein größeres Team an Haupt- und Ehrenamtlichen zur Verfügung steht. Die Jugendlichen konnten ihren Kurs frei wählen.

In einem Wochenendkurs auf der Jugendburg, einem Intensivtag, einem Tag im Hochseilgarten, einem Pilgerangebot in der Umgebung von Bocholt, einem Filmkurs, Auszeitkurs, Kunstprojekt oder dem Challengekurs konnten sie sich anhand von alltäglichen Erlebnissen und Erfahrungen mit dem Glauben auseinandersetzen. Auch in Sozialprojekten mit dem Verein Omega Bocholt, der Palliativstation, Bocholter Seniorenheimen oder der Fazienda in Xanten konnten die Jugendlichen Einblicke in den gelebten Glauben erhalten.

In insgesamt sechs Gottesdiensten in den verschiedenen Pfarrkirchen haben die Jugendlichen dann ihr Glaubensbekenntnis erneuert. Weihbischof Hegge rief sie auf, sich auf ein Abenteuer mit Gott einzulassen. Gott darf man etwas zutrauen, ermutigte er sie. Die Informationen für die Firmvorbereitung 2023 sind ab Herbst auf der Homepage www.firmungbocholt.de zu finden.



Nachdem in den vergangenen Monaten die Missbrauchsgutachten verschiedener Bistümer veröffentlicht wurden, steht jetzt auch die Veröffentlichung des Gutachtens im Bistum Münster an. Das Gutachten, welches vom Bistum bei der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Auftrag gegeben wurde, wird am 13.06.2022 veröffentlicht. Dies hat die WWU im April bekannt gegeben.

Der Bistumsleitung ist es wichtig, die Verbrechen sexuellen Missbrauchs im Bistum Münster in völliger Unabhängigkeit aufarbeiten zu lassen. So hatten die Forscher den direkten und uneingeschränkten Zugang zu allen Akten, die sie untersuchen wollten. Auch die Entscheidung, wann und wie die Ergebnisse der Aufarbeitung veröffentlicht werden, lag und liegt einzig und allein in der Verantwortung des Forscherteams. Weder der Bischof, noch ein anderer Vertreter des Bistums werden vor der Veröffentlichung Einblick in die Ergebnisse der Studie der WWU Münster erhalten. Daher wird es nach der Veröffentlichung des Gutachtens einige Tage dauern, bis die Bistumsleitung Stellung dazu beziehen kann. Der Bischof wird sich voraussichtlich am 17.06.22 zu den Erkenntnissen aus der Studie äußern. Dies teilte er den Pfarrgemeinden und den dort hauptamtlich und freiwillig Engagierten in einem Schreiben im April vorab mit. Der Bischof betont, dass ihm Ehrlichkeit, Transparenz und offene Kommunikation sehr wichtig sei. Daher sind vielfältige Informationen jetzt schon auf der Internetseite www.bistum-muenster.de/sexueller-missbrauch zu finden. Für Fragen, Anregungen oder Einschätzungen zum Thema ist die Interventionsstelle offen. interventionsbeauftragter@bistum-muenster.de

Die Verantwortlichen im Bistum Münster sehen sich in der Verantwortung, die Ursachen sexuellen Missbrauchs zu bekämpfen und Lehren daraus zu ziehen. Viele Schritte sind in diesem Zusammenhang schon gegangen worden. Hierzu betont der Bischof in seinem Schreiben, dass er dabei auch sicher Fehler mache und er lerne hier gerade durch den unmittelbaren Kontakt mit Betroffenen ständig dazu. Daher würden auch aktuell schon viele Schritte im Bistum Münster gegangen, auch wenn man hier noch nicht am Ende sei. Neben der umfassenden Präventionsarbeit wurde vor drei Jahren eine weisungsunabhängige Interventionsstelle eingerichtet und aktuell wird eine Stelle für sexuelle Bildung im Bistum initiiert. In der Pfarrgemeinde St. Josef sind Jutta Rademacher, Michael Tielkes, Andreas Hagemann und Vanessa Drzymalla bei Fragen, Unsicherheiten und Rückmeldungen ansprechbar. Nähere Informationen zur Prävention vor Ort sind auf der Homepage Prävention / Schutzkonzept (www.st-josef-bocholt.de) zu finden.

Die Teilnahme an einer Schulungs- und Informationsveranstaltung ist für alle Interessierten jederzeit möglich. Auch können sich Gruppen der Pfarrgemeinde melden, wenn sie sich intensiver mit dem Bereich auseinandersetzen möchten. In der Kinder- und Jugendarbeit gibt es hierzu schon Standards und entsprechende Schulungen für alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die schon seit vielen Jahren umgesetzt werden.

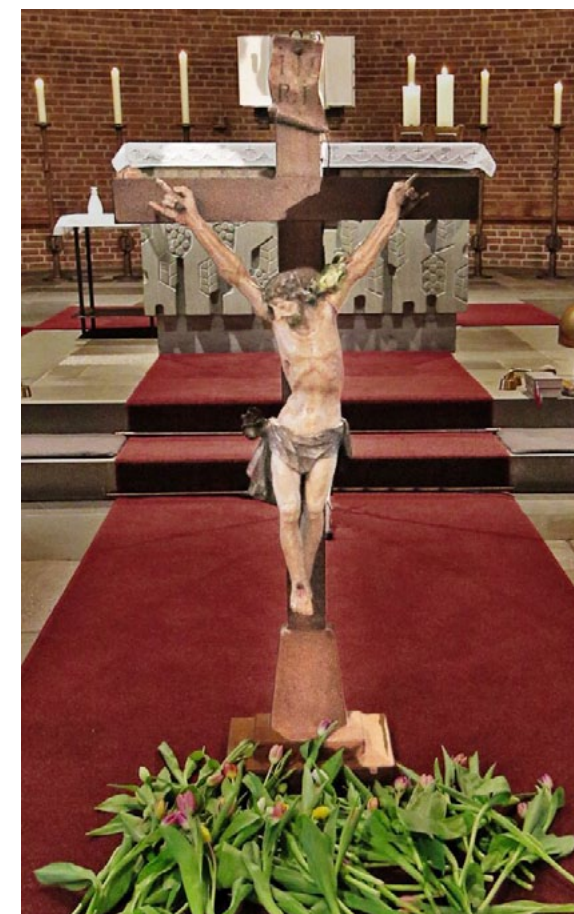
„Tote würdig zu bestatten ist seit jeher ein Werk der Barmherzigkeit,“ unterstreicht Prof. Dr. Gerda Riedl, Leiterin der Hauptabteilung VI (Glaube und Lehre - Hochschule - Gottesdienst und Liturgie) im Bistum Augsburg. Sie gibt im Interview einen Einblick in die katholische Bestattungskultur und erklärt, was sich in den letzten Jahren in puncto Bestattung verändert hat, warum die bevorzugte Beisetzung in der katholischen Kirche die Erdbestattung ist und was sie Menschen im Umgang mit der Endlichkeit empfiehlt.

1. Frau Prof. Dr. Riedl: Kann es sein, dass unsere heutige Gesellschaft ein Problem mit dem Sterben hat?

Ein Problem mit dem Sterben haben sicherlich Menschen zu allen Zeiten. Es ist vielleicht die größte Herausforderung, die jeder Mensch in seinem Leben zu bewältigen hat. Aber während man früher mit Sterben und Tod auf vielfältige Weise oft auch sehr unmittelbar konfrontiert war und dadurch unwillkürlich Bewältigungsstrategien entwickeln musste, neigt unsere Gesellschaft zur Ausgrenzung und Verdrängung dieser letztlich doch unausweichlichen Realität.

2. Manche reden von einem „Wandel der Bestattungskultur“. Stellen Sie das auch fest? Worin besteht dieser Wandel genau?

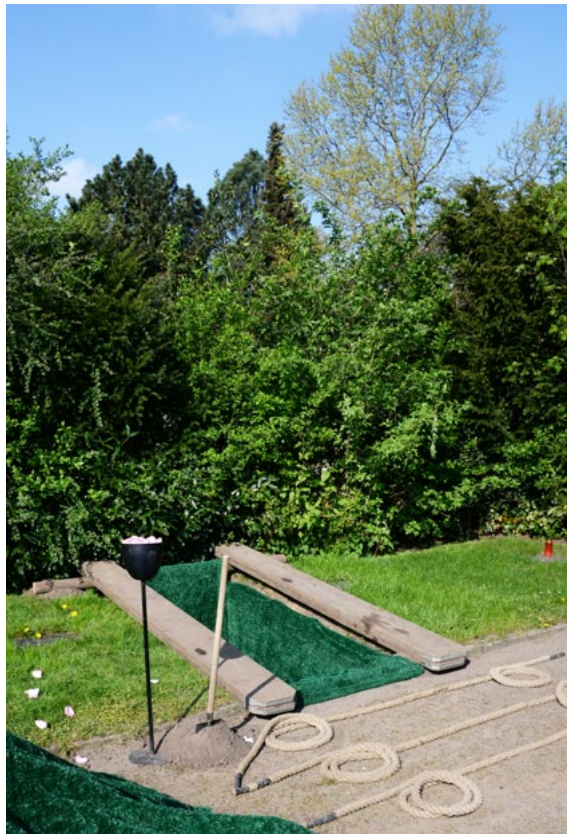
Noch vor wenigen Jahrzehnten war man in unserem Kulturkreis durch die ortsüblichen Gepflogenheiten in einem Trauerfall vieler Entscheidungen enthoben: Es gab bei der Überführung des Leichnams eine Aussegnungsfeier, bis zum Begräbnis versammelten sich Angehörige und Freunde jeden Tag zum Sterberosenkranz, die Gemeinde feierte



ein Requiem und anschließend wurde auf dem Friedhof während der Begräbnisfeier der Sarg in die Erde gesenkt. Man machte, was üblich war, ohne in jedem Fall die tieferliegende Symbolik dieser Feiern und Gebete bis ins Letzte zu verstehen. Heute gibt es eine derartige Vielfalt von Möglichkeiten, dass der Einzelne gerade im akuten Trauerfall bisweilen heillos überfordert ist: Sterberosenkranz ja oder nein – Erd- oder Feuerbestattung – Requiem oder bloße Trauerfeier in der Aussegnungshalle und vieles andere mehr. Bisweilen spielen finanzielle Gründe oder pragmatische Überlegungen für die Entscheidung eine gewichtige Rolle.

Für uns Christen stellt sich freilich gerade angesichts des Todes die entscheidende Frage: Glaube ich, was mit Blick auf unsere Zukunft auch über diese schmerzlich wahrnehmbare Grenze des Todes hinaus uns verheißen ist: „Dann werden wir immer beim Herrn sein“ (2 Thess 4,17) und damit auch für immer bei all unseren Lieben? Wenn ja, dann hat das Konsequenzen gerade auch für den Umgang mit dem Sterben und dem Tod.

3. Die bevorzugte Beisetzung in der katholischen Kirche ist die Erdbestattung. Warum ist das so?



Sehr früh haben Christen begonnen, ihren Glauben an die Auferstehung der Toten auch in ihren Begräbnisfeiern zum Ausdruck zu bringen. Die im kulturellen Umfeld der Christen weit verbreitete Leichenverbrennung wurde dabei abgelehnt: Sie entsprach nicht dem Beispiel Jesu, dessen Leichnam –

wie es auch im Judentum bis heute üblich ist - ins Grab gelegt wurde. Entsprechend paulinischer Theologie gehen wir Christen davon aus, dass wir in der Taufe eine so enge Schicksalsgemeinschaft mit Christus eingehen, dass wir auch mit ihm sterben und nur so uns eine Zukunft verheißen ist: „Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.“ (Röm 6,8 f.). In einer Deutung seines eigenen Todes verwendet Jesus selbst das Bild vom Weizenkorn, das in die Erde eingesenkt wird: „Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Joh 12,24)

Wenn wir daher unsere Verstorbenen mit den Worten „Wir übergeben den Leib unseres Bruders N. / unserer Schwester N. der Erde. Christus wird ihn / sie von den Toten auferwecken“ in das Grab einsenken, drücken wir damit unsere Glaubenshoffnung auf eine Auferstehung mit Christus aus.

4. Und Urnenbeisetzung?

Grundsätzlich ist die Urnenbeisetzung auch für Katholiken möglich, sofern diese Beisetzungsform nicht gewählt worden ist, weil man damit die Leugnung der Auferstehung zum Ausdruck bringen möchte. Allerdings wäre es im Falle von Urnenbeisetzungen stimmiger, die Verabschiedung des Verstorbenen und die Feier des Requiems noch vor der Verbrennung des Leichnams zu begehen. So kommt die personale Dimension des Verstorbenen auch in seiner leiblichen Gestalt noch sinnfälliger zum Ausdruck.

5. Gibt es bestimmte Beisetzungsformen, die in der katholischen Bestattungskultur nicht vorgesehen bzw. verboten sind?

Alle Beisetzungsformen, welche die Erinnerung an den Verstorbenen auslöschen oder seine personale Einheit auflösen, stehen in erheblicher Spannung zu unserem Glauben, dass jede und jeder einzelne von Gott ins Leben gerufen wurde und von ihm auch „ewiges Leben“ (Joh 10,28) erhalten wird. Das heißt anonyme Bestattung, Verstreuung der Asche, Herstellung synthetischer Diamanten aus der Asche des Verstorbenen, Aufteilung der Asche des Verstorbenen u.a. sind mit dem, was wir bei einem kirchlichen Begräbnis feiern, unvereinbar.

6. Was hat sich in den letzten Jahrzehnten in Bezug auf Begräbnis- und Bestattungspraxis verändert?

Aufgrund der veränderten soziologischen Rahmenbedingungen haben nicht nur Alleinstehende oft Sorge, wer sich um die Pflege ihres Grabes kümmern wird bzw. ob sie dies ihren Kindern überhaupt zumuten können. Das klassische Familiengrab, das von Generation zu Generation weitergegeben wird, ist nicht mehr selbstverständlich. Wir sollten daher auch in unseren Pfarreien darüber nachdenken, ob die Einrichtung von Rasengräbern auf unseren Friedhöfen (*Anm. der Redaktion: Wie bei uns in Bocholt schon länger möglich und üblich.*) oder die Belegung von Bruderschaften, welche für ihre Mitglieder (die Grablege und) Grabpflege übernehmen, hier eine echte Hilfe sein könnten.

Seit etwa zwanzig Jahren werden in Deutschland auch sog. Naturbestattungen in Waldflächen angeboten. Sie sind preiswert, erfordern keinerlei Pflege und erwecken den Eindruck, dass der Mensch in den Kreislauf der Natur eingebunden ist. Allerdings fördern sie auch die weitere Ausgrenzung des Todes aus unserem Lebensraum, sie erschweren durch ihre Naturbelassenheit älteren Menschen den Besuch des Beisetzungsortes. Der spontane Sozialkontakt zu anderen trauern-

den Hinterbliebenen beim regelmäßigen Gang zum Friedhof unterbleibt hier ebenso wie die Erinnerung der oft allzu geschäftigen Lebenden durch wohnortnahe Friedhöfe, dass auch ihr Leben in dieser Welt ein Ende haben wird.

7. Was würden Sie Menschen im Umgang mit unserer Endlichkeit empfehlen. Oder: Wie kann z.B. auch die Gestaltung der Begräbnisfeier dazu beitragen, den Aspekt der Hoffnung für die Hinterbliebenen zu akzentuieren?

Machen Sie sich nicht erst im Falle einer schweren Erkrankung Gedanken darüber, in welcher Form sie begraben werden wollen und sprechen sie mit ihren Angehörigen darüber. Bedenken Sie, dass wir bei der kirchlichen Feier des Begräbnisses vor allem unseren Glauben daran feiern, dass der oder die Verstorbene in Christus ein Leben in Fülle erhalten wird. Es geht also nicht nur darum, das nun vergangene Leben des Verstorbenen zu feiern, sondern auch unsere Glaubenshoffnung auf ein Wiedersehen mit ihm. Richten Sie sich folglich bei der Wahl der Bestattungsform, der Lieder und Gebete bei Requiem und Begräbnis an diesen Aspekten aus. Feiern Sie das Begräbnis nicht im geschlossenen Familien- und Freundeskreis. Lassen Sie die ganze Gemeinde und alle, die sich dem oder der Verstorbenen verbunden fühlen, an der Feier teilhaben. Sie werden auch selbst Trost aus dieser Gemeinschaft der Trauernden ziehen. Und wenn Sie Zeit erübrigen können, nehmen Sie auch an der Feier des Begräbnisses von Menschen teil, die in ihrem Leben einsam waren: Denn Tote würdig zu bestatten, ist seit jeher ein Werk der Barmherzigkeit.

Trauer u. Begräbnisdienst

Liebe Gemeinde,
Im November 2021 machte sich unsere Gruppe zum Seminar „Trauer u. Begräbnisdienst durch Freiwillige“ auf den Weg. Diese Ausbildung wird im Dekanat Bocholt-Rhedelsselburg erstmalig angeboten. In diesem Kurs möchten wir lernen, Menschen beim Tod von Angehörigen und beim Begräbnis beizustehen und ein sicheres Geleit zu geben. Unsere achtköpfige Gruppe setzt sich aus sehr unterschiedlichen Charakteren zusammen. Bei den verschiedensten Lebensprägungen vereint uns das Ziel, als Laien ehrenamtlich Nähe zu Menschen aufzubauen, die Kirche zu leben und mitzugestalten. In 4 Wochenendmodulen (jeweils 3 Tage im Klausenhof Dingden) und 3 Tagesveranstaltungen lernen wir, uns unter anderem mit der eigenen Spiritualität auseinanderzusetzen. Dabei stehen biblische Gespräche, das Einüben von liturgischen Interaktionen und die



von Klaus Mees

reflektierte Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten im Hinblick auf Kondolenzgespräche und Traueransprachen im Mittelpunkt. Auf unserem Weg werden wir von Pastoralreferent Klaus Mees sehr eng und persönlich an diese für uns große und verantwortungsvolle Aufgabe herangeführt und durch Mentoren in den Gemeinden in unserer Weiterbildung und Entwicklung begleitet. Dieses Barmherzigkeitswerk, Tote zu begraben (ein Begräbnis ist kein Sakrament), stellt einen geschwisterlichen Dienst der Gemeinde an Verstorbenen und den Angehörigen dar. Aktuell konnten wir schon erste sehr positive Erfahrungen sammeln, z.B. durften wir mit den verantwortlichen Seelsorger*innen an Trauergesprächen teilnehmen, in Eucharistiefiern und bei Beerdigungen lernen, wie wir den Hinterbliebenen Hilfe, Stütze und Zuspruch geben können. Und gerade weil jeder in unserer Gruppe sehr individuelle und unterschiedliche Lebenserfahrungen und Beweggründe hat, dieses Ehrenamt zu übernehmen, sind wir zu einem starken Team zusammengewachsen. Besonders wichtig sind uns Offenheit und das gegenseitige Vertrauen zueinander, so dass wir in Ruhe und mit Unterstützung der anderen das nötige Rüstzeug für diese Aufgabe sammeln. Abgerundet wird unsere Ausbildung durch eine Abschlussaufgabe, die Zertifikatsübergabe und die Beauftragung durch den Bischof, die uns im Rahmen eines Gottesdienstes in unseren Pfarreien – St. Georg, St. Josef und Liebfrauen in Bocholt und St. Gudula in Rhede – übertragen wird. Uns liegt die Nähe zu den Menschen ganz besonders am Herzen. Sprechen sie uns gerne an. Wir freuen uns auf ihr Interesse, auf Resonanz und Kontakte in unsere Gemeinden hinein. Aus der Pfarrei St. Josef nimmt Schwester Mariagnes an diesem Kurs teil.

Verstorben sind vom 15. Oktober 2021 bis 24. April 2022

Hans Kathemann
Johann Telaar
Hildegard Wilms
Siegrid Bernsen
Maria Börger
Norbert Sonders
Werner Kamps
Wilhelm Tembrink
Christine Wolberg
Agnes Kamps
Wilhelmine Kaisler
Bernhard Hemsing
Reinold Nienhaus
Maria Blicher
Elfriede Maier
Margarete Hegering
Reiner Schwers
Maria Nakotte
Johann Loskamp
Hermann-Josef Buß
Maria Telaar
Paula Wellermann
Elisabeth Terörde
Uwe Schlüter
Gertrud Unland
Monika Vinmans
Paul Schmeink
Bärbel Stivan
Elisabeth Eiting

Gerta Overbeck
Wilhelm Rumswinkel
Angelika Habranke
Elsbeth Bläker
Gabriele Welkers
Hedwig Brinkmann
Herbert Schmitz
Anneliese Telaar
Elisabeth Knüfing
Horst Bernhard Büning
Julia Tidden
Sabine Bernsen
Johann Terodde
Josef Terwege
Adele Weikamp
Wilfried Hüls
Wilfried Trombert
Alois Bartzok
Joseph Lübberdink
Bernhardine Ebbert
Heinz Tebeck
Maria Robert
Heinrich Weyers
Dieter Struck
Werner Bischof
Franz Wissing
Werner Schmitz
Wilhelm Flür
Friedhelm Hüning

Julia Unland
Georg Reimann
Johanna Seidel-Ingenbleek
Christine Kerkhoff
Kurt Hegering
Maria Hüing
Bruno Nießing
Elisabeth Bowenkerk
Hubert Daniels
Leon Resing
Renate Kost
Kurt Kösters
Maria Bocking
Elfriede Anna Krichel
Felix Unland
Anna Gerda Straatman
Norbert Agata
Alois Terhorst
Johanna Schumacher
Alfons Kempkes
Ursula Vordermark
Lieselotte Gigengack
Johannes Freundt
Katharina Schoof
Anna Hoves
Lieselotte Csesnovsky
Margret Kamperschroer
Elfriede Wending

„Auferstehung ist unser Glaube
Wiedersehen unsere Hoffnung
Gedenken unsere Liebe“

Augustinus von Hippo

Geburtstage im Gemeindeteil Ewaldi

01.06. Josef Weiß 95
02.06. Theodora van der Linde 92
04.06. Ursula Hogefeld 80
05.06. Alois Schulte 85
06.06. Heinz Hüls 80
07.06. Klara Terodde 92
08.06. Ida Gießing 85
08.06. Günter Puhe 80
11.06. Elisabeth Splithoff 85
15.06. Renate Döing 80
15.06. Hedwig Dues 90
16.06. Regina Hegering 92
17.06. Margareta Langenbrink 93
20.06. Theresia Böing 95
24.06. Johannes Harmeling 80
24.06. Magdalene Voßbruch 90
26.06. Elisabeth Strauch 80
27.06. Ursula Lübberdink 85
30.06. Georg Weßling 80
01.07. Klemens Eßing 80
10.07. Elisabeth Harhuis 100
11.07. Hildegard Stiehl 92
12.07. Bernhard Büning 85
13.07. Egon Jansen 85
17.07. Johann Ostendorf 94
17.07. Heribert Tovar 90
19.07. Ernst Kilzer 91
20.07. Theresia Menting 90
27.07. Anneliese Kemper 91
06.08. Hedwig Rademacher 85
12.08. Klara Heitkönig 93
15.08. Erich Geuting 85
18.08. Bruno Jöhren 93
19.08. Bernhard Puers 85
21.08. Hedwig Tewordt 93
26.08. Agnes Niehuis 99
29.08. Ernst Bömken 96
31.08. Klaus Mumbeck 92
01.09. Franz-Josef Schlotzek 98
07.09. Adele Hekers 90
12.09. Alfred Thesing 85
15.09. Anneliese Benning 90
16.09. Waltraud Stracke 85
24.09. Maria Buß 90
24.09. Anneliese Frenk 91
05.10. Hermann Gießing 90
06.10. Paola Di Girolamo 93
06.10. Renate Puhe 80
08.10. Wilhelm Fahrland 91
12.10. Hildegard Brands 90
12.10. Heinz Est 85
12.10. Klaus Overkämping 80
17.10. Wilhelm Langert 93
21.10. Käthe Paß 85
21.10. Walter Witzens 85
23.10. Maria Luise Enk 85
25.10. Anneliese Hufe 80
28.10. Karl Tenbenschel 85
02.11. Agnes Dirks 85
03.11. Franz Paß 90
04.11. Martin Rupprecht 85
09.11. Irmgard Jansen 92
10.11. Johann Büßing 85
11.11. Asuncion Romero Castillejo 85
15.11. Heinrich Jansen 85
18.11. Maria Kiss 96
20.11. Theodor Winkelmann 80
21.11. Helmut Weikamp 90
24.11. Johannes Bläker 80
26.11. Margret Fahrland 93
30.11. Ursula Bösing 91
30.11. Gisela Kalata 85

Geburtstage im Gemeindeteil St. Josef

01.06. Klara Damhus 85
01.06. Bernhard Fechte 85
03.06. Julius Zigan 85
04.06. Hans Ahold 80
06.06. Manfred Buß 80
09.06. Gertrud Fork 101
12.06. Werner Maus 85
15.06. Peter Klaußen 85
16.06. Erna Holtkamp 93
18.06. Helene Bauhaus 85
22.06. Heinrich Brüning 85
22.06. Hildegard Herzog 80
24.06. Maria Döring 92
28.06. Gerda Klaus 85
29.06. Nevenka Stojic´ 80
03.07. Elisabeth Bösing 97
05.07. Hanni Stivan 85
06.07. Paul Niedecker 85
07.07. Leokardia Sonders 96
08.07. Hilde Hellerforth 85
11.07. Werner Tünte 80
12.07. Magdalene Dieks 80
16.07. Ingrid Kriszeit 80
17.07. Maria Krause 91
18.07. Katharina Fahrland 90
19.07. Maria Buß 85
19.07. Erich Ludwig 85
21.07. Johannes Bungert 91
21.07. Theodor van Geßel 94
22.07. Gertrudis Schmidt 96
24.07. Elfriede Oenning 85
26.07. Johann Holten 91
28.07. Anna Leiting 91
28.07. Helene Stump 92
07.08. Karl-Heinz Winkler 85
09.08. Irmgard Nakott 93
12.08. Helga Groß Weege 80
15.08. Maria Tebeck 85
16.08. Friedhelm Meckelholt 85
19.08. Karola Deing 90
20.08. Monika Rose 80
22.08. Johann Uebbing 85
25.08. Mechthild Felgemacher 85
30.08. Horst Buß 85
01.09. Bernhard Büssing 85
02.09. Helga Geuting 85
03.09. Herbert Martini 90
03.09. Hildegard Tekniepe 90
04.09. Heinz Munsch 91
07.09. Werner Grütter 85
07.09. Hubert Schlatt 80
09.09. Rita Bußkamp 80
10.09. Josef Bauhaus 90
14.09. Franz Schröer 92
15.09. Adelheid Grütter 80
18.09. Maria Strolka 100
21.09. Agnes Bußhoff 92
26.09. Herbert Vögele 90
27.09. Dieter Bücken 80
28.09. Johannes Holtkamp 80
30.09. Maria Röttges 92
07.10. Elli Eilers 94
08.10. Josef Brake 93
11.10. Elisabeth Terhorst 92
12.10. Theresia Boskamp 90
16.10. Johannes Böing 90
17.10. Bernhard Nelskamp 91
20.10. Irmgard Frenk 94
21.10. Antonia Pelgrim 85
22.10. Klara Nelskamp 94
24.10. Erna Bohnes 96
28.10. Renate Ahlemeyer 80
30.10. Gisela Peters 85
01.11. Elisabeth Meyermann 85
04.11. Alwine Brandt 85
07.11. Maria Haltermann 91
07.11. Marlies Terweide 80
10.11. Sigrid Ueffing 80
12.11. Ursula Thewes 95
13.11. Elisabeth Zimmermann 93
18.11. Hildegard Middelkamp 93
18.11. Ruth Ritte 93

←- Geburtstage im Gemeindeteil St. Josef

20.11. Margaretha Brethauer 97
23.11. Josefa Hunold-Brunsbach 85
24.11. Christine Tepsaße 93
25.11. Karin Lohkamp-Schmitz 80
26.11. Anneliese Furrer 91
28.11. Wilma Boer 85
28.11. Bernhard Buß 85

29.11. Hans-Peter Dwersteg 80
30.11. Eva Bohlinger 92

Geburtstage im Gemeindeteil Maria Trösterin

03.06. Maria Terodde 85
08.06. Ute Ludwig 80
09.06. Bernhard Krasenbrink 97
16.06. Heidemarie Lensing 80
21.06. Erich Kempkes 85
22.06. Berta Wolbring 92
30.06. Paul Föcking 80
03.07. Johanna Klein-Schmeink 90
06.07. Adelheid Böing 92
07.07. Helmut Ueffing 80
08.07. Otto Beckmann-Vagedes 93
16.07. Heinrich Schmeink 80
20.07. Stephan Krasenbrink 92
30.07. Hedwig Wolters 94
20.08. Maria Flaßwinkel 96
29.08. Ennio Gaspari 80
31.08. Joseph Böing 80
05.09. Anna Ter Steege 85

17.09. Josefa Laumen 91
23.09. Dora Schlebes 85
26.09. Gisela Gerarts 80
26.09. Johanna Uebbing 91
30.09. Elisabeth Krasenbrink 95
03.10. Maria Benning 90
10.10. Bernhard Winter 85
17.10. Brigitte Schulte 80
07.11. Bernhard Tielkes 92
10.11. Maria Dusend 90
14.11. Urban Novak 80
15.11. Hedwig Böing 85
16.11. Friedhelm Hüls 80
16.11. Maria Wissing 85
18.11. Elisabeth Schmitz 85
25.11. Bernhard Klein-Schmeink 90
25.11. Robert Schäfer 80

Allen Geburtstagskindern gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr.

Wer mit der Veröffentlichung seiner persönlichen Daten nicht einverstanden ist, kann in geeigneter Form im Pfarrbüro St. Josef Widerspruch einlegen

Trauungen vom 01.11.2021. bis 15.04.2022

Nane Kaiser und Florian Sunderbrink
Lynn Schröer und Timm Jurocko

Verbundleiterinnen unseres KiTa-Verbundes

KiTa St. Barbara,
KiTa St. Marien (Mussum)
KiTa St. Theresia



Kontakt:
Kirsten Decker
Schwertstr.24
46395 Bocholt
Tel.: 02871/ 21793-282
Mail: decker-k@bistum-muenster.de

KiTa Ss.(Sancti) Ewaldi,
KiTa St. Josef,
KiTa St. Marien (Biemenhorst)



Kontakt:
Jutta Rademacher
Schwertstr.24
46395 Bocholt
Tel. : 02871 / 21793-282
Mail : rademacher-j@bistum-muenster.de

Unsere Kindertagesstätten



St. Theresia
Lowicker Straße 45
46395 Bocholt
Telefon: 02871 - 21793-210
Leiterin: Fr. Petra Tembrink

eMail: kita.sttheresia2-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-theresia-bocholt.de/>



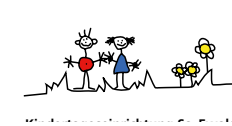
St. Josef
Askanenstraße 11
46395 Bocholt
Telefon: 02871 - 21793-220
Leiterin: Fr. Tanja Liesen

e-mail: kita.stjosef-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-josef-bocholt.de/>



St. Barbara,
Mussumer Kirchweg 21 a
46395 Bocholt
Telefon: 02871-21793-230
Leiterin: Fr. Stephanie Tepsaße

eMail: kita.stbarbara-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-barbara-bocholt.de/>



Ss.(Sancti) Ewaldi,
Schwertstraße 26
46395 Bocholt
Telefon: 02871 - 21793-240
Leiterin: Fr. Beate Menk

eMail: kita.stewaldi-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-ewaldi-bocholt.de/>



St. Marien, Biemenhorst
Schulstraße 7
46395 Bocholt-Biemenhorst
Telefon: 02871 - 21793-260
Leiterin: Fr. Sabine Frieg

eMail: kita.stmarien-biemenhorst@bistum-muenster.de
Internet: http://www.kita-st-marien-bocholt.de



St. Marien, Mussum
Beethovenstraße 13
46395 Bocholt-Mussum
Telefon: 02871 – 21793-270
Leiterin: Fr. Alexandra Baier-
Stonzik

eMail: kita.stmarien-mussum@bistum-muenster.de
Internet: <http://kita-st-marien.st-josef-bocholt.de/>

Seelsorgeteam



Leitender Pfarrer
Andreas Hagemann,
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-101

hagemann-an@bistum-muenster.de



Pfarrer
Dieter Hogenkamp
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-130

pastor-hogenkamp@web.de



Pastoralreferentin
Vanessa Drzymalla,
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-131

drzymalla@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin
Carmen Wolters,
Kirchplatz St. Josef 5,

zur Zeit nicht im Dienst

wolters-c@bistum-muenster.de



Diakon
Franz Gybas,
Hubertusstr. 24,
Tel.: 181891

fgybas@web.de



Seelsorgerin
im Schönstattzentrum
Sr. Mariagnes Kalicki
Auf dem Takenkamp 70
Tel.: 9911614

schoenstattzentrum.bocholt@t-online.de



Pater Arockiya Jayaraj
Siluvai Raj (MSFS),
Karolingerstr. 17,
Tel.: 2183770

siluvairaj@bistum-muenster.de



Pfarrer em.
Alfred Manthey,
Im Bollwerk 3,
Tel.: 2359043

manthey-a@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin
Kristina Labs
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-134

labs@bistum-muenster.de



Diakon
Klaus Tebrügge,
Lotzweg 5a,
Tel.: 180941

k.tebruegge@t-online.de



Diakon
Michael Tielkes,
Gehrsmanweg 10,
Tel.: 15218

gm.tielkes@t-online.de

Verwaltungsreferent: Wolfgang Volmering

Zum 01.01.2022 hat Herr Wolfgang Volmering seinen Dienst als Verwaltungsreferent in unserer Pfarrei aufgenommen. Er arbeitet als Bindeglied zwischen der Zentralrendantur und der Pfarrei.

Als Verwaltungsreferent unterstützt und entlastet er die Kirchengemeinde und den leitenden Pfarrer im täglichen Verwaltungshandeln. Er nimmt an Gremiensitzungen, Orts- und Besprechungsterminen teil und kümmert sich u.a. in Abstimmung mit der Zentralrendantur um die Umsetzung von Entscheidungen. Als Beauftragter des Haushaltes wirkt er auch bei der Erstellung des Haushaltsplanes mit. Auch Aufgaben im Bereich des Bauwesens und des Personalwesens gehören zu seinem Tätigkeitsfeld.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!



Unsere Küster

Unsere Küster haben umfangreiche Aufgaben in der Kirche. Sie bereiten Gottesdienste vor und nach, sie leisten Dienste in der Liturgie und betreuen die Sakristei.

Für alle Kirchen gibt es jeweils einen zuständigen Hauptküster.

Sie erreichen unsere Küster über das Pfarrbüro.



Stefan Thesing

Hauptküster
Josef-/Ewaldkirche



Helmut Portz

Hauptküster
Maria Trösterin

Neuer Küster

Mit dem Haupteinsatzort in der Kirche Maria Trösterin hat Alfred Deinert seinen Dienst als Küster aufgenommen. Er verstärkt das bestehende Team und übernimmt, wie auch Hermann-Josef Deckers und Heinz Schmeink, in unseren Kirchen den Küsterdienst bei Abwesenheit der Hauptküster.



Pfarrbüro St. Josef

Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt
Tel. 02871/217930, Fax: 21793-133
Mail: stjosef-bocholt@bistum-muenster.de
www.st-josef-bocholt.de



	Vormittags	Nachmittags
Montag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Dienstag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Mittwoch	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Donnerstag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Freitag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 16:30 Uhr
Samstag	09:00 - 12:00 Uhr	



Bitte beachten Sie, dass es zu coronabedingten Änderungen der Öffnungszeiten kommen kann.



02871 / 21793-118 Ihre Rufnummer für kleine Hilfen

Das Netzwerk „Helfende Hände“ ist gerne für Sie da. Rund 20 Helferinnen und Helfer bieten zum Beispiel folgende Einsätze an:

- Kleine Reparaturen
- Fahrdienste zum Arzt, zum Friedhof, zum Gottesdienst, ...
- Klönen, gemeinsamer Kaffeklatsch
- Beim Einkaufen helfen
- Formulare ausfüllen
- Gassigehen mit dem Hund
- Näh-, Stopf- und Flickarbeiten

Bei allem, was zeitlich begrenzt und ohne besondere Kenntnisse leistbar ist, helfen Ihnen unsere Helfenden Hände gerne. Melden Sie sich dann einfach unter der Rufnummer 02871 / 21793-118. Wir vermitteln Ihnen dann, wenn möglich, eine Helferin oder einen Helfer.

Das Netzwerk ist seit Februar 2018 aktiv. Seither wurden rund 450 Hilfen ermöglicht.

- Melden Sie sich gern mit Ideen, was auch Sie an Hilfen anbieten können. Verbinden Sie zum Beispiel ein Hobby mit einer Hilfe für andere.

- Nehmen Sie Werbeflyer mit an die Orte, an die Sie sich begeben: zur Weihnachtsfeier, zu Menschen, die oft auf sich gestellt sind. Machen Sie Mut, das Hilfsangebot anzunehmen. Flyer erhalten Sie im Pfarrbüro, Kirchplatz St. Josef 5.